

## Info – Bulletin 8

### Zentralvorstand *labmed schweiz* informiert über das laufende Projekt ‚Neupositionierung in der Berufsbildung‘

Seit dem letzten Bulletin im Januar dieses Jahres sind im laufenden Projekt die Umsetzungsarbeiten in einem fortgeschrittenen Stadium.

Drei Hauptaktivitäten prägten im laufenden Jahr die Arbeiten der Projektgruppe:

- Fortsetzung der Diskussionen mit weiteren zu den bereits im letzten Bulletin erwähnten einschlägigen Berufsorganisationen des Gesundheitswesens (z.B. *labmed schweiz* intern, OdASanté, SVBG, Schulen und diverse weitere Organisationen und Institutionen des Gesundheitswesens). Neu dazu kamen Organisationen der Sozialpartner und eine repräsentative schweizerische Bildungsdirektion.
- Erarbeitung weiterer Grundlagen für ein stichhaltiges Argumentarium für die Einführung eines FH-Studienganges.
- Entwicklung eines Laufbahnwahlmodells für alle berufs- und funktionsorientierten Weiterbildungen im Labor. Dazu gehörend die entsprechenden Handlungskompetenzbereiche und Handlungskompetenzen.

Über die Ergebnisse der Diskussionen und die kritischen Einwände haben wir im letzten Bulletin bereits ausführlich informiert. Auch die neuen Präsentationen haben an diesen Tatsachen prinzipiell nichts geändert. Die Projektgruppe hat jedoch die Widerstände ernst genommen und wieder viel Grundlagenarbeit geleistet.

Glücklicherweise konnten aufgrund der umfassenden berufsanalytischen Abklärungen gute Gegenargumente gefunden werden, womit die Bedenken sehr stichhaltig widerlegt werden konnten. Eine zusätzliche Abklärung bezüglich durchschnittlicher Belegungszahlen in den Studiengängen der Fachhochschulen in der Schweiz, ergab eine zusätzliche Sicherheit bezüglich Mengengerüst. Auch bei vorsichtigen Prognosen bezüglich Interesse für einen Fachhochschulbesuch, dürfte *labmed schweiz* sehr schnell in den Durchschnittswerten anderer Studiengänge liegen.

Eine weitere umfassende Laufbahnwahlstudie, auch in Zusammenarbeit mit dem UniversitätsSpital Zürich, ergab, dass nebst dem bekannten bestehenden Berufsprofil dem/der „Biomedizinischen AnalytikerIn“ trennscharfe Anforderungsprofile für folgende Funktionen in einem Labor wirksam werden könnten. Dies selbstverständlich je nach der Grösse eines Labors je für sich allein, oder in unterschiedlichen Kombinationen und/oder in Personalunion. Für alle diese Funktionen sollen künftig die entsprechenden Zusatzqualifikationen erworben werden können. Für einen Teil (z.B. Berufsbildnerin), sind diese bereits definiert.

- BMA mit vermehrter Fachverantwortung
- Fachverantwortliche / Fachverantwortlicher
- Teamleiterin / Teamleiter
- Leitende / Leitender BMA
- Laborleiterin / Laborleiter

- Berufsbildnerin / Berufsbildner
- Bildungsverantwortliche / Bildungsverantwortlicher
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin / wissenschaftlicher Mitarbeiter

Damit kann ein wesentliches Projektziel erreicht werden. Strukturierung und Hierarchisierung können im Hinblick auf die immer grösser werdenden Labors an Hand dieses Modells eingeführt werden. Kleine Labors werden verschiedene Funktionen vielleicht gar nicht brauchen oder dann zusammenfassen und in Personalunion praktizieren. Mittlere und grössere Labors werden dies differenzieren und professionalisieren.

Für sämtliche dieser Funktionen sind nun die Handlungskompetenzbereiche und die einzelnen Handlungskompetenzen definiert und beschrieben und bilden damit die Grundlage, trennscharfe Funktionsbeschreibungen und Bildungspläne zu erstellen.

Gespräche mit möglichen Anbietern, in erster Priorität für die Bildung eines Fachhochschullehrganges, sind die weiteren Schritte der Projektgruppe die nun im **Herbst 2017** erfolgen werden. Die Projektgruppe hat in Anlehnung an die internationalen Berufsbezeichnungen der EPBS (European Association for Professionals in Biomedical Science) dafür die Titel „**Bachelor in Biomedical Laboratory Science**“ und „**Master in Biomedical Laboratory Science**“ vorgeschlagen.

Im Anschluss beginnen die konkreten Ausarbeitungen der Studiengänge, die dann (nach den Vorstellungen der Projektgruppe) im 2019 oder spätestens 2020 zu den Ausschreibungen, bzw. zum Beginn der Studiengänge führen werden.

Die Projektgruppe will koordiniert mit der Deutsch- und der Westschweiz die Studiengänge entwickeln, damit Synergien gewonnen und eine Gleichzeitigkeit ermöglicht werden kann.

Um die im letzten Bulletin formulierten Lösungsvorschläge zu realisieren, braucht es weitere Projektarbeiten, primär für die Erreichung der folgenden Projektziele:

- Wie können künftig die Hauptzubringer **Fachmittelschulen mit oder ohne Fachmaturität** besser informiert und für die Interessen von *labmed schweiz* gewonnen werden?
- Wie kann die **Durchlässigkeit** von HF-Abschlüssen zu FH-Abschlüssen sichergestellt werden?
- Welche **Gleichwertigkeitsverfahren** ermöglichen die allgemeine Durchlässigkeit?
- Welche **weiteren Qualifikationsverfahren** für welche Funktionen müssen künftig mit welchen Anbietern entwickelt werden?

Ausserdem sind früher oder später folgende Fragen durch *labmed schweiz* zu klären:

- Wie können künftig genügend **Praktikumsplätze** sichergestellt werden?
- Wie kann der **FAMH-Titel** für FH-Absolventen/Innen sichergestellt werden?

*labmed schweiz* wird an dieser Stelle weiterhin über die Projektfortführung informieren. Für weitere Fragen stehen zur Verfügung:

Frau Antoinette Monn, Präsidentin Ressort Berufspolitik, [praesidentin@labmed.ch](mailto:praesidentin@labmed.ch)

Frau Nicole Löhner, Co-Projektleiterin, [nicole.loehrer@ilbag.ch](mailto:nicole.loehrer@ilbag.ch)

Herr Res Marty, Co-Projektleiter, [res.marty@bluewin.ch](mailto:res.marty@bluewin.ch)